

Y d  
3626





h. 85, 5.

Yd  
3626

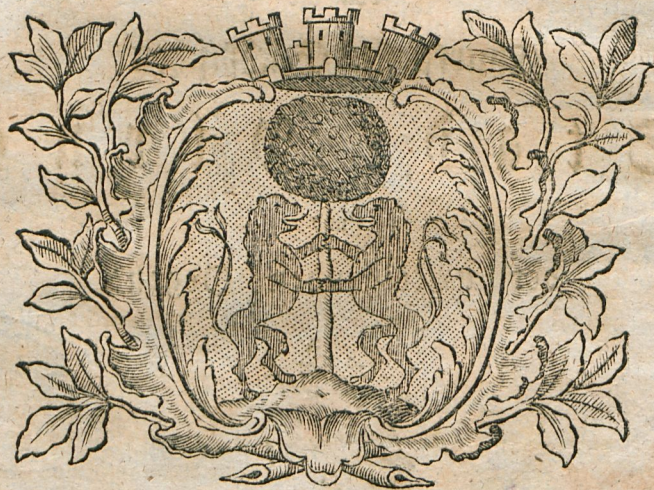
Versuch  
kurzgefaßter historischer Umstände  
zur  
Erläuterung  
der Geschichte  
von der  
Churfürstl. Sächsischen  
Stadt Pirna  
und  
der umliegenden Gegend.



---

Pirna, bey Carl Gottfried Döring, Buchbinder. 1776.

Am diesen Deconomischen oder Haushaltungs-Calender angenehmer und nütlicher zu machen, hat man sich vorgenommen, nach und nach die merkwürdigsten Umstände, welche zur Erlernung der Geschichte von der Churfürstl. Sächsischen Stadt Pirna dienen können, selbigen als einen Anhang beizufügen. Man machet vor iesz den Anfang mit Beschreibung des Wappens dieser Stadt, dem zugleich, so viel der Raum der Blätter gegenwärtig gestatten wollen, eine und andere in der Geschichte nicht ungegründete Muthmaßung von dem Ursprung, Wachsthum, Aufnahme und denen Veränderungen dieser alten und gesegneten Stadt Pirna beygefüget worden. Die geneigte Aufnahme wird die Richtschnur seyn, ob man diesen lehreichen Zeitvertreib fortzusetzen sich berechtiget sehen möge.



In dem vorliegenden Wappen erscheinen im goldenen Felde, zween aufrechts stehende, gegen einander vorwärts gekehrt, mit vorgeschlagenen vorder Pranken, aufgesperrten Klauen, herabhängender Zunge und überwärts

wärts geschlungenen Schwänzen, zum Kämpfen geschickte rothe Löwen, zwischen denen, in der Mitte des Schildes, ein aus der Erde gewachsener Birnbaum, von natürlicher Farbe und Blättern, mit seinen Früchten zu erkennen ist. Von dem Ursprunge dieses Wappens sind verschiedene Meynungen vorhanden. Einige halten dafür, es habe das ehemalige alte Pirna, welches auch sonst die *Manewitz* geheißen, Stadtrecht gehabt. Weil aber dieses nicht satzsam befestigt gewesen, so wären die Einwohner derselben, weil sie von denen Böhmen und andern Völkern vielfältige Streifereyen erlitten, bewogen worden, diesen Ort zu verlassen, und hätten sich folglich weiter herunter an den Elbstrom, um sich daselbst in bessern Vertheidigungsstand zu setzen, nach und nach angebauet.

Diese Stadt habe sodann von ihnen den teutschen Namen *Pirna* erhalten, und nur einen Birnbaum allein ohne Löwen zum Wappen geführt. Da die Einwohner dieser neuen Stadt bis ums Jahr Christi 1300 selbige einiger maassen befestiget, und mit einer Ringmauer umgeben hätten, wäre ihnen von den Marggrafen zu Meissen, unter deren Botmäßigkeit sie gestanden, die Freyheit ertheilet worden, zu ihren Birnbaum den aufsteigenden Meißnischen rothen Löwen zu führen. Nachdem hernach dieser Strich Landes und ihre Stadt unter die Herrschaft der Krone Böhmen gekommen, hätten sie von dort auf der andern Seite den Böhmischnischen Löwen noch darzu erhalten. Auf diese Weise soll dieses Wappen nach einiger Vorgeben entstanden und vermehret worden seyn. Es ist aber diese Meynung ungegründet. Denn es findet sich in einem Archive von 1557, daß damals das Pirnaische Stadt-Wappen bey dem Birnbaum nur in einen Löwen, welches vermuthlich der Meißnische ist, bestanden habe. Es muß also die Vermehrung des Wappens nach der Zeit der Reformation erst erfolgt seyn, von welcher *Michael Busch*, in der *Bischofswerder Chronik*, die Umstände der Vermehrung also angiebt: „Es habe der löbliche Kaiser *Maximilian II.* da er sammt seiner Gemahlin und vier Prinzen nach Dresden zu dem damals regierenden Churfürsten zu Sachsen, *Augusto*, um seine Residenz zu besuchen, gereiset, der Stadt *Pirna*, in welcher *Ihro Maj.* drey Nachtlager gehalten und verblieben, nebst andern Privilegien und Freyheiten begnadiget, mit rothen Wachs zu siegeln, und

noch einen Löwen, am Birnbaum, auffspringend zu führen, wie noch heutiges Tages die Insignia und Wappen der Stadt Pirna öffentlich bewähren. Ist geschehen Anno 1575 den 11 April.

Eben so ist erdichtet, was ein Pirnaischer Buchdrucker und teutscher Schulhalter, Gabriel Stumpfeld, in einem gedruckten Patent von diesem Stadt-Wappen vorgiebt, als wäre selbiges von Kaiser Carolo V. und dessen Herrn Bruder, Ferdinando I. wegen rühmlich geleisteten Kriegsdienste gegeben worden. In seinem Carimine drücket er sich hiervon dergestalt aus:

Als Keyser Carl der fünfte genant,  
 Mit seinen Bruder, Ferdinant,  
 Römischen Könige, zugleich  
 Regierten das römische Reich,  
 Von Königlicher Majestat,  
 Um Kriegsdienste Pirn die Stat,  
 Erwarb diß Wapen, so hier steht,  
 Auch Freyheit das sie ihr Signet,  
 Vor viel des Landes Nothen gut,  
 Ins Nothe Wachs austrufen thut.  
 Sonst hat die Stat wie man erfahrt  
 Zwen Löwen geführt vor alten Jahrn,  
 Der Böhmische Löwe war der ein,  
 Der Meißnische thät der ander seyn,  
 Dem nach der Zeit ist zugewachsen  
 Das Herzogthum und Chur zu Sachsen.  
 Der mit der edlen Haut geziert,  
 Die Stat, und Land izund regiert,  
 Der Böhme hält sich einen Nachbar gut,  
 Den Meißnischen Löwen sinke nicht der Muth,  
 Des bleiben die zwen Löwen kühn  
 Und zwischen ihn der Birnbaum grün.

Da von diesem Schriftsteller die Rede ist, so wird auch von ihm, jedoch mit vieler Unrichtigkeit, angegeben, daß er außer diesem, zur Ehre des Pirnaischen Wappens, verfertigten Gedichte auch ein Pirnaisches Jahrbuch geschrieben haben soll; da aber dieses nirgends anzutreffen, so kann dieses Vorgeben auch nicht gegründet seyn.

Die

Die Grundursache aber nun, wegen welcher die Stadt Pirna in ihrem Wappen einen Birnbaum führet, mag wohl! Zweifels ohne vornemlich von dem teutschen Namen, Birne, oder auch von dem vor Alters berühmten Birnbaum herkommen, der bey Erbauung der Stadt an den Elbströme, wo gegenwärtig das Schiffthor befindlich, bey einigen kleinen! Fischerhäusern gestanden haben soll. Inzwischen ist die Zeit, zu welcher die Stadt Pirna, dieses Wappens sich zu bedienen, angefangen, so gar sicher nicht zu bestimmen. Albionus setzet solches in seiner Meißnischen Chronik Cap. 22. pag. 277. in das Jahr 934, als in welchem Kaiser Heinrich der Vogler die Stadt Pirna dem Bisthume Meissen einverleibet, da denn zugleich die Stadt, den Namen, und das Wappen, durch Vermehrung des letztern, mit einem Edwen zu führen angefangen haben soll.

Was hiernächst das Dorf Manewitz betrifft, von welchem oben gedacht worden, daß dessen Einwohner den Anfang zu Anlegung der Stadt Pirna gemacht: so ist noch nicht sicher gestellt, ob selbiges nur ein Dorf, oder gleich anfangs eine Stadt gewesen, maßen Manewitz von einigen Schriftstellern als ein Dorf, von andern aber als eine Stadt aufgeführt worden. Gleichwohl ist aus denen Urkunden, welche über die Pirnaische Viehleite vorhanden, glaubwürdig darzuthun, daß ein Dorf, auf den Felsen, ohnweit Krigschwitz, die Manewitz genannt, an die Stadt Pirna gekommen sey, deren Fluren beysammen und an denen Pirnaischen gelegen, und von dem Schlosse Sonnenstein Lehnrührig gewesen seyn solle. Daß aber das Dorf Manewitz auch noch nach Erbauung der Stadt Pirna vorhanden gewesen, zeigt nur gedachte Urkunde an, nach welcher die Manewitzer in die Stadt Pirna zur Kirche gegangen. Immer bleibt aber doch richtig, daß ein Dorf, in damaligen Zeiten, Manewitz geheissen, welches von denen benachbarten Böhmen, Sorben und Wenden mit Einfällen, Streifereyen und Plünderungen öfters heimgesucht und dadurch veranlasset worden, sich näher an den Elbstrom herunter zu ziehen, und dadurch den Grund zu Erbauung der Stadt Pirna zu legen. Es ist zu beklagen, daß die zu diesem Beweise dienende Nachrichten in einem großen Brand der Stadt Pirna verlohren gegangen. Nichts destoweniger fanden sich noch vor kurzem an dem Orte, wo die Manewitz gelegen, einige Ueberbleibsel, daß daselbst vor-

mals Gebäude gestanden haben müssen. Denn so hat man eine mit etlichen Fuder Steinen verschüttete Grundmauer entdeckt, und als man dieselbige wegräumen lassen, eine alte mit Kalk ausgefegte Mauer angetroffen, auch vielerley große Grund- und Ortstücke, Gehörne und dergleichen gefunden. Von diesen ausgebrochenen Steinen hat ehemals Nicol. Schlegel, um das Vieh von seinen an der Manewitz gelegenen Aeckern abzuhalten, eine Mauer um selbige führen lassen. Mehr dergleichen alte Mauern finden sich auch noch der Orten, an den Aeckern. So hat nicht weniger der ehemalige Bürgermeister, Herr Salomon Schmelzer, auf seinem in dassiger Pflage gelegenen Felde, ein altes Stücke Mauer und einen in Felsen gehauenen trefflichen Brunnen ausfindig gemacht, woraus sicher zu schließen, daß vormals daselbst wohnbare Gebäude müssen gestanden haben. Diese Quelle ist noch vorhanden, und läuft beständig, also daß auch in den trockensten Jahren, wenn alle Quellen versiegen, diese nicht ausen bleibt, daher die Einwohner auf dem Elend und denen herum liegenden Vorwerken sich dieses Brunnens in nurgedachten Zeiten vorzüglich bedient haben. Dieses mag auch die Ursache gewesen seyn, daß obgedachter Herr Bürgermeister daselbst ein Vorwerk aufbauen, in welchen er diesen Brunnen gezogen, und solchem mit einem besondern Häußgen versehen lassen. Dieser daselbst gefundene Vorrath an Steinen hat auch Anlaß gegeben, daß daselbst nicht allein davon ein Vorwerk, mit Mauern, Kellern und Scheunen hat errichtet werden, sondern auch an andere Feldnachbarn noch etliche 100 Schock Gehörne, Ort- und Grundstücken haben verkauft werden können. Alles dieses kömmt auch genau mit der Nachricht überein, daß an der Stelle, wo vormals die Manewitz gelegen, ao. 1296 ein Vorwerk aufgebauet worden. Die Stelle, worauf zu selbiger Zeit das Dorf Manewitz gelegen, hat vor diesem die Gerichtsbarkeit des Klosters Alten-Celle erkannt, daher die Stadt Pirna wegen dassiger Aecker und Vieh-Leite gewisse Zinnsen gedachten Kloster abzutragen hatte, welche aber nunmehr, da die Einkünfte des Klosters Alten-Celle dem Rathe zu Dresden ao. 1550 vom Churfürst Mauricio überlassen worden, nunmehr, wie in Beck's Chronik p. 479 zu ersehen, an den Rath zu Dresden abgestattet werden.

Die



Die eigentliche Zeit des Ursprungs der Stadt Pirna und des dabei gelegenen Schlosses Sonnenstein ist so sicher nicht anzugeben, wohl aber dem Pirnaischen Mönche beyzupflichten, als welcher der Meynung ist, daß die an dem Elbstrom nach und nach erbauten Fischer-Häusgen den Anfang gemacht haben möchten. Dieses scheint inzwischen sicherer zu seyn, daß nachdem derselbigen immer mehr und mehr angewachsen sind, daraus eine Stadt entstanden, und solche unter Marggraf Willhelm zu Meissen im 15ten Jahrhunderte befestiget worden sey. Da zu der Sorben und Wendischen Zeiten die Anbauung dieser Häusergen, allem Ansehen nach, vermuthet werden kann: so scheint auch, daß der Name Pirna, welchen sie ihrem Städtgen beygeleget, aus ihrer Sprache herrühre, nicht aber von dem an der Elbe gestanden haben sollenden Birnbaum veranlasset worden sey. Denn nach Fabricii und Albini Meynung, ist der Name Pirna ein selawonisch oder wendisches Wort, und soll so viel als Sonnenthal heißen, so wie das dabey befindliche Schloß den Namen Sonnenstein führet. Inzwischen, als nach und nach durch Kaiser Carolum Magnum und dessen Nachfolger im Reich die heydnischen Völker vertrieben, und der christliche Glaube in Sachsen eingeführet worden, hat, wie oben angeführet, Marggraf Willhelm zu Meissen der Stadt den Namen Pirna, den sie gegenwärtig führet, gegeben, und das Wappen verliehen, dagegen aber das Schloß seinen alten Namen Sonnenstein beygehalten hat. Ob nun aber die Stadt oder das Schloß eher vorhanden gewesen, läßt sich mit Grunde nicht bestimmen. Es könnte möglich seyn, daß das Schloß Sonnenstein noch eher, als die Stadt erbauet worden, da es entweder ein heydnisches Raubnest, deren sich mehrere an dem Elbstrom befunden, abgegeben habe, oder auch als eine Landeswehre wider die feindseltigen Einfälle der benachbarten Böhmen, welche die Manewiter öfters heimgesucht, gebraucht worden sey.

Denn es ist aus der Geschichte bekannt, daß Kaiser Heinrich der Vogler eben deswegen ao. 931 einen Marggrafen in Meissen gesetzt, um denen Einfällen und Verheerungen der heydnischen Völker Einhalt zu thun. Auf Veranlassung dieser Marggrafen, und da Pirna bey Vermehrung ihrer Häuser zu einer Stadt gediehen; ist sie sodann mit Wall und Mauern umgeben, und im 15 Jahrhunderte von obgedachten Marggraf Willhelm zu Meissen

40. 3026

Meißen nebst dem Schlosse erst recht befestiget worden. Denn daß die Stadt vor dieser Zeit schon ein haltbarer Ort gewesen, zeigt sich daraus, weil selbige, nach Fabricii Jahrbuche, ao. 1291 von Marggraf Friedrich zu Meißen belagert, er von solcher Belagerung von Bischof Wittig abgetrieben worden, bis er auf das neue wieder gekommen, die Stadt mit mehrern Ernste angegriffen und endlich auch erobert habe. Im 13 Jahrhunderte nach Christi Geburt ist dieser Ort von Marggraf Heinrich 1. zu Meißen und Thüringen nicht minder im Jahre 1273 von Kaiser Rudolpho von Habsburg, den Stammvater des noch blühenden Oesterreichischen Kaiser-Hauses, sehr geliebet, und mit herrlichen Freyheiten begnadiget worden, wie denn dieser löbliche Kaiser, Pirna, nur seine liebe Stadt zu nennen pflegte. Es ist höchlich zu bedauern, daß die ihr ertheilte schönen Privilegia in dem bewährten großen Brande, welcher ohngefehr ao. 1200 und etliche 70 geschehen seyn soll, verlohren gegangen, wie aus einem Privilegio König Johannis in Böhmen de ao. 1329 zu ersehen ist. Daß die Stadt Pirna zur Zeit des von ihr erlittenen Brandes zu dem Königreich Böhmen wirklich gehöret habe, und also von denen dasigen Königen mit Freyheiten und Privilegien habe begnadiget werden können, lehret uns die Geschichte des nurgedachten Landes, zu Folge welcher die Stadt Pirna nach denen obgedachten von Marggrafen, Friedrich zu Meißen, ausgehaltenen Belagerung ao. 1298 Wittichs Nachfolger dem Bischof Bernhard zu Meißen an König Wenzeslaum zu Böhmen erb- und eigenthümlich verkauft worden, und bis 1401 unter der Böhmischen Landeshoheit gestanden habe, da sie wieder zurücke an das Marggraffthum Meißen gediehen ist. Auch nach Beck's Angaben in seiner Dresdnischen Chronik haben noch vor wenige Jahrhunderte die Grenzen des Königreichs Böhmen sich über Pirna herunter, bis gegen Dohna, woselbst die Kaiserlichen Burggrafen auf dem noch vorhandenen verfallenen Schlosse ihren Sitz gehabt, und bis an das sogenannte Rother Wasser oder die Müglentz erstrecket.



adt  
bi  
ien  
en,  
ge  
ifi  
en  
en  
ie  
li  
h  
en  
on  
h  
on  
de,  
be  
n  
g  
h  
u  
er  
as  
er  
en  
o  
en  
er

Pon Yd 362b, 0x

ULB Halle 3  
003 883 612  






h. 85, 5.

Yd  
3626

Versuch  
kurzgefaßter historischer Umstände  
zur

Erläuterung  
der Geschichte

von der  
Churfürstl. Sächsischen  
Stadt Pirna  
und  
der umliegenden Gegend.



Pirna, bey Carl Gottfried Döring, Buchbinder. 1776.

